

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/bramscher-ortsteile/artikel/415327/berufsfindung-an-der-waldorfschule-evinghausen>

Ausgabe: Bramscher Nachrichten

Veröffentlicht am: 23.09.2013

Workshop für Zwölftklässler

Berufsfindung an der Waldorfschule Evinghausen

von Elena Türing



Evinghausen. Wie finde ich nach der Schule meinen Weg in die Zukunft? Mit dieser Frage haben sich die Teilnehmer des Workshops „Finding your next step in life“ mit Hilfe der Berufsberaterin Belinda Heys, dem Theaterschauspieler Richard Ramsbotham und dem Musiker Gregers Brinch aus England beschäftigt.

Drei Tage lang haben sich die Schüler der 12. Klasse der Freien Waldorfschule Evinghausen (<http://www.noz.de/lokales/bramscher-ortsteile/artikel/414166/klangkugelstossen-in-evinghausen-gefragt>) zusammen mit zehn Schülern der Waldorfschulen Wendelstein und Oldenburg mit den Themen rund um den weiteren Lebensweg beschäftigt. Möglich gemacht wurde der Workshop vom Sozialwerk Evinghausen und dem Engagement der Lehrerin Sigrig Solbrig sowie von Gabriele Ould-Ali vom Verein „Horizon International“ (<http://www.noz.de/lokales/belm/artikel/360760/wie-eine-junge-spanierin-auf-die-idee-kam-ein-praktikum-auf-einem-hof-in-pente-zu-absolvieren>), der die Vermittlung von Praktika im Ausland unterstützt. Der Workshop wurde bisher schon in England für deutsche Schüler angeboten, aber kam jetzt nach Bochum und Witten zum ersten Mal nach Evinghausen in die Schule.

Gabriele Ould-Ali organisierte und koordinierte den Workshop. Für sie war vor allem wichtig, dass die Zukunftsängste der Schüler abgebaut werden konnten, indem man ihnen Wege zeigte, neue Erfahrungen anzugehen, nachdem die behütete Zeit in der Schule vorbei ist. Als Vermittlerin von Praktika im Ausland weiß sie, wieviel Mut so ein Schritt in das Unbekannte kostet. Belinda Heys gab den Schülern hierzu konkrete Tipps mit auf den Weg. Sie empfahl vor allem, sich viel Zeit für die Recherche nach verschiedenen Berufsbildern zu nehmen und in diese durch Gespräche mit Berufserfahrenen und Praktika richtig einzutauchen, um nicht einer oberflächlichen und unrealistischen Idee nachzulaufen. Sie ermutigte die Workshopteilnehmer auch dazu, ungewöhnliche Wege zu wagen: Hauptsache sie folgten ihren Interessen. Denn Begeisterung und Faszination seien oftmals der Schlüssel zum Erfolg. Zur Veranschaulichung erzählte

sie Biographien von Bekannten, die auch ihrem Interesse gefolgt sind und zunächst einen ungewöhnlichen Weg eingeschlagen haben, aber dadurch schließlich in ihren Beruf fanden. Außerdem ermutigte sie die Schüler, keine Angst vor falschen Entscheidungen zu haben. Denn wichtiger sei es, aktiv zu werden und in kleinen Schritten voranzugehen. Nur dadurch könne man erfahren, was einem gefällt oder auch nicht gefällt. Hilfreich sind dabei alle Erfahrungen, die man in Studium, Nebenjob, Praktikum, Freiwilligenarbeit und auf Reisen sammeln kann.

Nach einem gemeinsamen Warm-Up und dem Vortrag von Belinda Heys wurden die Schüler in drei Gruppen eingeteilt. In der Gruppe von Belinda Heys ging es nun darum, dass die Schüler gemeinsam in Gesprächen herausfanden, welche Interessen und Talente sie haben und wohin der Weg für sie gehen könnte. In den Gruppen von Gregers Brinch und Richard Ramsbotham wurden diese Fragen erstmal beiseite gelassen. Sie wollten die Teilnehmer dazu animieren, mit ihren Körpern und Stimmen musikalisch und dramatisch aktiv zu werden. Sie hatten dazu eine kurze Geschichte mitgebracht, die sie am Ende des Workshops in einer kleinen Theateraufführung präsentieren wollten. Aber es ging bei der Arbeit nicht um das Ergebnis, sondern um den Weg. In kleinen Schritten sollten die Schüler improvisieren und sich immer wieder auf die neuen Situationen und Anweisungen einstellen, die die beiden Dozenten ihnen vorgaben. Sie setzten mit den Schülern die Kompetenzen, die sie für den Weg in die Zukunft brauchen, praktisch um. Sie mussten sich auf ungewohnte Situationen einlassen, spontan aktiv werden und den Mut fassen aus sich herauszugehen.

Die Schülerin Luna Piwczyk-Huber nahm schon zum zweiten Mal an dem Workshop teil. Auf die Frage, was sie durch den Workshop gelernt habe, sagt sie: „Sicherheit und Zuversicht. Dadurch, dass ich mich mit den Fragen auseinandersetzen musste, was ich kann und was ich mag, habe ich jetzt schon mehr eine Idee davon bekommen, was ich studieren möchte.“ Das wollten die Dozenten mit ihrem Konzept erreichen. Es ging nicht darum, schon eine konkrete Berufswahl zu treffen, sondern Möglichkeiten aufzuzeigen und Zuversicht zu schaffen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.